

**Impressum: Herausgeber:** Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover e.V. Im Schiereick 24, 30826 Garbsen,  
**Verantwortlicher Redakteur:** Dr. Dariusz Adamczyk, Mendelweg 3, 30627 Hannover  
E-Mail-Adresse: [dariusz.adamczyk@gmx.de](mailto:dariusz.adamczyk@gmx.de) Redakteur: Dariusz Kaczmarek  
Unsere Kontonummer: 76 52 52, bei Sparkasse Hannover: 250 501 80  
Nachdruck und Vervielfältigungen nur unter Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen, Bilder etc. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion hat das Recht, Manuskripte oder andere Eingaben zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

**Der Vorstand der DPG Hannover wünscht Ihnen/Euch allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012!**

**Auch 2012 freuen wir uns über die Begegnung mit Gästen beim Stammtisch im Café Schaukelstuhl, Seelhorststr.12:**

**Ab Montag, 6. Februar 2012 jeweils wie immer ab 18 Uhr an jedem 1. Montag eines Monats (nur nicht an Feiertagen)**

### Polen hat gewählt

Nach den Parlamentswahlen am 9.10.2011 ist die liberalkonservative Bürgerplattform (PO) von Donald Tusk mit 39,2 % und 206 Mandaten wieder die stärkste Partei im neuen Parlament. Der Sieg der Bürgerplattform fiel wesentlich deutlicher aus als erwartet. Die nationalkonservative Partei Recht und Gerechtigkeit vom Oppositionsführer Jarosław Kaczyński kam auf 29,9 Prozent (158 Mandate). Auf die Bauernpartei (PSL), den bisherigen Juniorpartner der PO, entfielen 8,4 Prozent der Stimmen (28 Mandate). Eine Fortsetzung der Koalition von PO und PSL gilt daher als wahrscheinlich.

Eine kleine Sensation war der Erfolg der erst im Juni von dem ehemaligen PO-Politiker Janusz Palikot gegründeten linksliberalen Protestpartei „Bewegung für ein modernes Polen“. Dem Polit-Clown und dem „neuen Messias der polnischen Linken“, wie er sich selbst nennt, war nahezu jedes Mittel recht, um Aufmerksamkeit zu bekommen. „Egal, was die Leute sagen – Hauptsache sie sprechen über mich“, lautete Palikots Devise, die auch funktioniert hat. Die Bewegung bekam auf Anhieb zehn Prozent (40 Mandate) und ist somit die drittstärkste Kraft im neuen Parlament. Palikot will den Einfluss der Kirche im Staat zurückdrängen, setzt sich für die Homo-Ehe, liberale Abtreibungsregelungen und Legalisierung weicher Drogen ein und glänzt mit provokativen Auftritten. Da er in der Vergangenheit viele radikale Wandlungen hinter sich gebracht hat, vermag derzeit noch niemand zu sagen, wofür seine Partei steht und in welche Richtung sich diese entwickeln wird. Größter Verlierer des Urnengangs war der Bund der Demokratischen Linken (SDL) von Grzegorz Napieralski, der nur 8,25 Prozent der Wähler von seinem Programm überzeugen konnte und das schlechteste Ergebnis seit zehn Jahren einfuhr.

Donald Tusk ist der erste Premier in Polen seit 1989, der für eine zweite Amtszeit wiedergewählt wurde, was als ein Zeichen der Stabilisierung der Demokratie und Bestätigung des politischen und ökonomischen Kurses der Bürgerplattform gewertet wird. Und dennoch kann er mit seinem Ergebnis nicht zufrieden sein. In seiner zweiten Amtszeit muss Tusk Probleme lösen, die er längst hätte angehen können. Er, der vor vier Jahren mit der Parole angetreten ist, den „freundlichen Staat“ zu schaffen, hat nicht viel davon umgesetzt. Der Staatsapparat ist immer noch groß und teuer, das Gesundheitssystem schlecht, die Straßen miserabel und die polnische Bahn eine Katastrophe. Die Strukturen auf dem Arbeitsmarkt sind derart verkrustet, dass viele junge Menschen kaum eine Zukunftsperspektive haben.

Auch die Wirtschaft steht vor schwierigen Aufgaben. Und das trotz der Tatsache, dass Polen während der jüngsten internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise als einziger Staat in der EU ein un-



unterbrochenes Wachstum vorweisen konnte. Dies aber nicht zuletzt wegen der Milliarden aus der EU und der Tatsache, dass der Premier in diese Zeit das Haushaltsdefizit verdreifacht hat. Nun soll die Haushaltskonsolidierung zum obersten Ziel für die zweite Amtszeit werden. Dabei beruhen die Konsolidierungspläne der Regierung zum großen Teil auf der Hoffnung, dass die EU ihre Milliardentransfers an Polen beibehält. Ob die europäischen Partner in den schwierigen Zeiten hier mitziehen, wird sich noch zeigen.

Es ist traurig, dass nur 20 Jahre nach der Wende mehr als die Hälfte der Polen statt Wählen zu Hause geblieben sind. Überraschend ist es trotzdem nicht. Die polnische Wählerschaft galt schon immer als instabil. Das Gefühl der Enttäuschung und Benachteiligung vieler Menschen, die von den Transformationsprozessen überfordert sind, nutzten in der Vergangenheit viele Parteien. Diesmal Janusz Palikot mit seiner Bewegung. Es ist interessant, dass von den Frustrationen in der polnischen Gesellschaft weder "Recht und Gerechtigkeit" noch der "Bund der Demokratischen Linken", die in der Sozialpolitik wohlfahrtsstaatliche Positionen vertreten, profitieren konnten. Auch die national-katholische Folklore scheint immer weniger Wähler anzusprechen. Die Polen haben trotz vieler Zweifel den nächsten Schritt auf dem Wege nach Europa gemacht und einen überzeugten Europäer gewählt, der sein Land aktiv in den europäischen Prozess eingebracht hat und in Berlin wie Brüssel sehr geschätzt wird. Jarosław Kaczyński, der wegen seiner ständigen Beschwörungen die Europäische Union blockieren könnte, bleibt weiterhin in der Opposition.

Katarzyna Adamczyk



### Studienreise nach Nordpolen (Pommern und Westpreußen) vom 22.10. – 30.10.2012

Die Reise wird für Mitglieder der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover e.V. und interessierte Gäste aus der Region Hannover durchgeführt. Sie erfolgt vor allem unter zeit- und kunstgeschichtlichen Aspekten.

Leitung Dr. Lothar Nettelmann und Dr.-Ing. Hansjörg Rümelin

#### Geplanter Reiseverlauf

- 22.10.: Anreise ab Hannover nach Szczecin/Stettin; Stadtrundgang, Information zum Wirtschaftsstandort (1 Üb.).
- 23.10.: Fahrt über Stargard und Kołobrzeg/Kolberg (kurze Stadtrundgänge) nach Słupsk/Stolp (1 Üb.).
- 24.10.: Fahrt über Leba (Wanderdüne) nach Gdańsk/Danzig (2 Üb.).
- 25.10.: Danzig: geführter Altstadttrundgang, u. a. mit ehem. Danziger Werft mit Solidarność-Denkmal, Marienkirche, Brigittenkirche; am Nachmittag Schiffsausflug zur Westerplatte (fakultativ)

- 26.10.: Fahrt von Gdańsk/Danzig über Elbląg/Elbing und Frombork/Frauenburg nach Malbork/Marienburg: Besichtigung mit Führung (1 Üb.)
- 27.10.: Fahrt über Kwidzyn/Marienwerder u. Chelmza/Culmsee nach Toruń/Thorn (UNESCO-Weltkulturerbe, 2 Üb.)
- 28.10.: Toruń/Thorn: Stadtrundfahrt mit Altstadtführung, Rest des Tages zur freien Verfügung
- 29.10.: Fahrt über Gniezno/Gnesen (Besichtigung des Gnesener Doms mit Führung) nach Poznań/Posen, dort Stadtrundgang und Begegnung mit Posener Freunden, u.a. der Polnisch-Deutschen Gesellschaft (1 Üb.)
- 30.10.: Heimreise von Poznań/Posen über Pniewy/Pinne nach Hannover, Rückankunft gegen 18.00 Uhr

Die Fahrt erfolgt im modernen Fernreisebus der Fa. Grund/Lehrte. Hotelunterkunft jeweils in Doppel- oder Einzelzimmern in Hotels der guten bzw. gehobenen Mittelklasse in jeweils zentraler Lage mit Halbpension (in der Regel Frühstück und Abendessen)

- Die Teilnehmerzahl beträgt mind. 25 und soll 30 Personen nicht übersteigen
- Die Reise wird privat organisiert. Für die Durchführung der Programmpunkte kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung seitens der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover oder der Reiseleiter ist ausgeschlossen
- Preis pro Person: 750,- €; EZ-Zuschlag: 130,- €
- Wenn möglich, soll ein Vorbereitungstreffen der Teilnehmer stattfinden
- Verbindliche Anmeldung bis zum 1. April 2012
- Interessenten wenden sich bitte möglichst schnell an

**Dr. Lothar Nettelmann** Schaumburger Straße 17, 30989 Gehrden, ☎(1) 05108-7916

✉Lotharnettelmann@googlemail.com

**Dr. Hansjörg Rümelin** Yorckstr. 9, 30161 Hannover, ☎ 0511 363 996

✉h.ruemelin@gmx.de

## **Tür an Tür Polen – Deutschland 1000 Jahre Kunst und Geschichte**

## **Obok Polska – Niemcy 1000 Lat Historii w Sztuce**

Am Samstag, den 3. Dezember 2011, fuhr eine Gruppe von ca. 20 kunstinteressierten Mitgliedern unserer Gesellschaft nach Berlin, um dort die Ausstellung "Polen-Deutschland-1000 Jahre Kunst und Geschichte" zu besuchen. Von Stefan Bremer bestens organisiert, bekamen die Besucher bei einer sehr informativen Führung, die ca. 2 Stunden dauerte, einen repräsentativen Einblick in die eben schon tausend Jahre alte Beziehung zwischen Deutschen und Polen, wobei sich sehr friedliche und für beide Seiten sehr produktive Phasen mit heftigen kriegerischen und von erbitterter Feindschaft geprägten Auseinandersetzungen abwechselten.

Wir sollten dabei allerdings immer mit bedenken, dass bei diesen Auseinandersetzungen unsere polnischen Nachbarn meist den Kürzeren zogen und so unweigerlich in einen Opferstatus gerieten, den sie glücklicherweise größtenteils aus eigener Kraft inzwischen überwunden haben. Dieser Wechsel zwischen Freundschaft und Feindschaft wurde in der Ausstellung sehr anschaulich an bestimmten Exponaten verdeutlicht. Man hätte sich allerdings gewünscht, dass noch mehr Zeit für ein Verweilen und eine ausführlichere und vertiefendere Betrachtung der einzelnen Objekte zur Verfügung gestanden hätte. Dem Organisator der Fahrt, Stefan Bremer, sei Dank, dass er es den Besuchern ermöglichte, dies am Nachmittag bei einem zweiten Besuch mit derselben Eintrittskarte kostenlos nachzuholen.

Jedenfalls bekamen die Besucher zum ersten Mal in dieser Fülle und Dichte einen Eindruck von der enormen Produktivität vor allem polnischer Künstler bezüglich der Darstellung jener so facettenreichen Nachbarschaft zwischen Polen und Deutschen. Der reich bebilderte und umfangreiche Katalog (784 S., 22 €) gibt einen hervorragenden Einblick in die Entstehungsgeschichte, den Bedeutungsinhalt und die Aussagekraft der Exponate; diese Beschreibungen und Interpretationen werden durch sehr informative Aufsätze, verfasst von Kennern der Materie, ergänzt, in denen die vielfältigen Begegnungen zwischen Deutschen und Polen vertiefend erläutert werden.

Der Besuch der Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, die leider nur bis zum 9. Januar 2012 dauern wird, war ein großartiges Erlebnis. Die Reisegruppe unserer Gesellschaft trat daher auch am Abend sehr zufrieden die Heimreise an.

Es wäre eine Überlegung wert, ob man die reichen Eindrücke, die man bei dem Ausstellungsbesuch gewonnen hatte, noch einmal in einer Nachbetrachtung im Rahmen eines Stammtischtreffens oder einer eigenen Veranstaltung Revue passieren lässt, um sie dadurch gewissermaßen als geistiges Begleitmaterial bei der Begegnung mit dem Nachbarland zur Verfügung zu haben, mit dem wir inzwischen glücklicherweise auf Augenhöhe und als gleichberechtigte Partner in einem in der Zukunft vielleicht doch immer enger zusammenwachsenden Europa kommunizieren dürfen.

**Wolfgang Obermaier**

**Tür an Tür Polen – Deutschland  
1000 Jahre Kunst und Geschichte**

**Obok Polska – Niemcy  
1000 Lat Historii w Sztuce**

### **Eindrücke von der Ausstellung im Martin Gropius Bau in Berlin**

Im zentralen Saal des Museums begann die Führung vor zwei riesigen Ölbildern des Jan Matejko: „Die Schlacht bei Grunwald 1410“ als Kopie und „Die Belehnung Albrechts von Brandenburg mit Ostpreußen durch König Zygmunt“ im Original. Unser Führer erläuterte kompetent die deutsche und polnische Mythenbildung.

Grunwald (deutsch: Grünfeld), der Ort der Schlacht von 1410, wird in der deutschen Propaganda zu Tannenberg, um die vermeintlich „deutsche Schmach“ mit dem Sieg Hindenburgs 1914 über eine kaiserlich-russische Armee bei dem Nachbarort Tannenberg zu „tilgen“.

Matejkos Grunwald-Bild von 1879 ist in Polen eine Feier des Sieges von 1410 über „die Deutschen“. Dabei wurde nur ein Heer des Deutschen Ordens besiegt, der nicht zum Deutschen Reich gehörte. Als Ikone des Widerstands in der Teilungszeit verlässt es Warschau nicht mehr, nachdem es zum Ende des 2. Weltkriegs auf abenteuerliche Weise vor dem Zugriff der Wehrmacht gerettet wurde.

Bemerkenswert: Ein figurenreiches Großbild einer Schlacht, aber – es fließt kein Blut!

Matejkos Darstellung der Belehnung Albrechts von Brandenburg mit Ostpreußen durfte im Original nach Berlin reisen. Der im Jahre 1525 vor König Zygmunt kniende Albrecht ist ein starkes Symbol für die große Bedeutung Polens in dieser Zeit. Das Bild wirkt familiär. Wer außer den Historikern weiß schon, dass Zygmunt der Onkel von Albrecht war.

Zu den Hintergründen erfährt man in der Ausstellung, dass Luther in einem Sendschreiben an Albrecht auf die Umwandlung des katholischen Ordensstaates in ein weltlich-protestantisches Herzogtum hingewirkt hat. Und noch ein Detail: für die Kreuzritter des Deutschen Ordens erschien bereits fast 200 Jahre vor Luther eine deutsche Bibelübersetzung.

Eine andere Abteilung war dem 2. Weltkrieg als eisigem Tiefpunkt der deutsch-polnischen Nachbarschaft gewidmet. Bewegende Bilder zeitgenössischer polnischer Künstler zeugen von der tiefgreifenden Traumatisierung der Menschen in Polen durch die deutschen Kriegsverbrechen. Symbolisiert und dem Besucher körperlich erfahrbar gemacht wurde dies durch den kurzen Aufenthalt in einer Kühlzelle. Aus dieser wurde man dann in die erlösende Wärme der neuen Beziehungen in einem gemeinsamen Europa entlassen.

Dann erst ging unsere Führung chronologisch durch die Ausstellung. Der europäische Aspekt in den nachbarlichen Beziehungen seit 1000 Jahren stand im Mittelpunkt der Ausstellungsdidaktik. Es beginnt damit, dass der Heilige Adalbert, als Bischof Wojciech und enger Mitarbeiter des polnischen Herzogs Bolesławs I. zugleich der Missionar Preußens, ein Tscheche war. Heiraten zwischen Angehörigen der deutschen und polnischen Herrscher waren keine Ausnahme, z. B. wird die Prinzessin Hedwig aus Andechs durch Heirat zur Patronin Schlesiens.

Noch heute ist für viele polnische Schüler der Nürnberger Veit Stoß, der 20 Jahre in Krakau arbeitete, als Wit Stwosz ein Pole und Nikolaus Kopernikus aus Thorn gilt trotz seines polnischen Vaters als Deutscher. Dabei sind beide Europäer!

Diese und viele weitere Aspekte der deutsch-polnischen Nachbarschaft, die Mitgliedern der DPG Hannover grundsätzlich bekannt sind, wurden in der Ausstellung mit hochrangigen Exponaten belegt. Zusammen mit den ausführlichen Erläuterungen wurde der Einblick in Zusammenhänge und Hintergründe durch den Ausstellungsbesuch vertieft. Der zweite Durchgang am Nachmittag mit mehr Muße für die Details war überwältigend.

**Jürgen Mähl**